

Gebaut im Stil der Römer – nur auf moderne Art

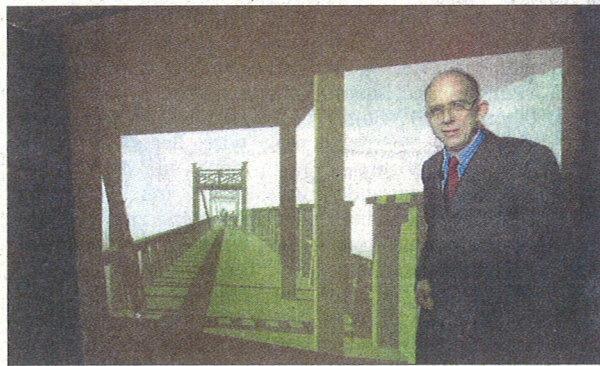
Vorlage von Dr. Peterse dient Fachleuten als Grundlage – Im Herbst soll ein neuer Förderantrag für Rekonstruktion der Holz-Erde-Mauer gestellt werden

Von Yvonne Schütze-Fürst

BERGKAMEN ■ Wenn alles klappt, dann kann schon bald der Grundstein zum Bau der Rekonstruktion der Holz-Erde-Mauer gelegt werden. Was noch fehlt ist das Geld dafür, alles andere wird auf den Weg gebracht.

Die Originalvorlage für die Holz-Erde-Mauer lieferten die Römer, als sie im Jahr 11 v. Chr. auf dem heutigen Gebiet des Stadtteiles Oberaden ihr 56 Hektar großes Römerlager aufbauten. Über 2000 Jahre später lieferte Dr. Kees Peterse die Vorlage für eine Rekonstruktion. Der Museumsförderverein hatte den Leiter des Konstruktionsbüros PANSAs BV aus Nimwegen/NL mit der wissenschaftlichen Untersuchung der Holz-Erde-Mauer beauftragt.

Jetzt ist es an Fachleuten, dafür zu sorgen, dass dieses Alleinstellungsmerkmal auch



Als Dr. Peterse die Rekonstruktion das erste Mal vorstellte, zeigte sich der Verein der Freunde und Förderer des Stadtmuseums begeistert. ■ Archivfoto

erbaut werden kann – im Stil der Römer, die damals mit 15000 Mann aus zwei Legionen das Lager bewohnten – aber nach modernem Standard.

Dazu sollen nach Auskunft vom Martin Styrie, Leiter des Amtes für Planung, Tiefbau und Umwelt, zwei Fachleute überlegen, wie die Holz-Erde-Mauer samt umliegenden Gelände und einer römischen

Straße so gebaut werden kann, dass sie über viele Jahre hinaus, ohne große Folgekosten, die Touristen anlocken kann.

„Das kann man ja nicht einfach so bauen wie die alten Römer. Die haben einfach Baustämme in die Erde gesteckt“, erklärt Styrie, wie wichtig es ist, dass die Rekonstruktion auch standfest und sicher ist. Zudem sei der

Boden rund um die Mauer überaus schlammig. „Niemand soll wie die Römer knöchelhoch im Schlamm stecken“. Und das heißt, neben dem Statiker muss ein Freianlagenplaner dafür sorgen, dass das Gelände frei von Schlamm und Matsch einladend gestaltet wird. Sind diese Vorarbeiten abgeschlossen, dann stehen auch die Kosten für die Rekonstruktion weitgehend fest. Kulturreferentin

Simone Schmidt-Apel rechnet mit einer Million Euro. Im Herbst soll ein entsprechender Förderantrag beim Land gestellt werden, um Gelder aus dem Ziel-2-Wettbewerb „Erlebnis NRW“ zu bekommen.

„Die Förderquote liegt bei 50 Prozent. Wenn wir aber Glück haben, könnten wir sogar 80 Prozent bekommen“, zeigt sich die Kulturreferentin zuversichtlich.

Martin Styrie rechnet damit, in einem Vierteljahr erste Ergebnisse vorliegen zu haben.

5000 Euro für die Planungen



Der Museumsförderverein freut sich über die Spende der Sparkasse Bergkamen-Bönen in Höhe von 5000 Euro. ■ Foto: Roman Grzelak

Mit einer Spende über 5000 Euro will die Sparkasse Bergkamen-Bönen der Holz-Erde-Mauer auf die Beine hel-

fen. Das Geld überreichte die Vorstandsvorsitzende Beate Brumberg auf der Jahres-

hauptversammlung des Fördervereins. „Wir möchten auf diese Weise unserer Engagement für die Gesellschaft

und im speziellen für den kulturellen Bereich unterstreichen“, so die Vorstandsvorsitzende.

Der Verein der Freunde und Förderer des Stadtmuseums hat schon vor Jahren begonnen, dafür zu sorgen, dass dieses „fundamentale Bauwerk“ in Zukunft nicht nur auf dem Papier, sondern auch in Realität betrachtet werden kann.

Auch wenn die Hoffnung auf Fördergelder groß ist, hoffen alle Beteiligten darauf, dass sich Sponsoren finden, um das Projekt anzuschieben.

Zudem, so verriet Simone Schmidt-Apel, sind bereits in diesem Jahr einige Aktionen geplant, um das ehemalige Römerlager Oberaden erlebbar zu machen. So will das Stadtmuseum in diesem Sommer für Kinder und Jugendliche ein Drusus-Zeltlager ausrichten. ■ fü